

Zutreffend sagt der Verfasser: In dem „Gotiker“ August Reichensperger steckt so viel deutsches und christliches Kulturgut, daß es gerade heute höchster Beachtung wert ist (S. 7). Der Quellgrund dieses reichen Lebens war die Liebe zu Christus und zur Kirche. Die Wende im Leben Reichenspergers führte das Kölner Ereignis herbei. Es scheint mir symbolisch, daß Reichensperger dem Ausbau des Kölner Domes seine ganze Organisationsgabe lieh. Inkarnierte doch für ihn in diesem gewaltigen Gotteshaus der christlich-germanische Geist, den er auf dem Felde der Politik so oft zum Siege führte. Politik und Kunst waren für diesen Schüler alter athenischer Staatsweisheit nicht Gegensätze, sondern verschiedene Betätigungsfelder desselben Geistes. Darum wollte er auch immer wieder schauen und sehen, deshalb bekannte er sich zu Jean Pauls Wort: „Ach, nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt Leben nur Reisen ist.“ Was Reichensperger auf politischem Gebiete getan, gehört der Vergangenheit an. Für seine künstlerischen und kulturellen Anschauungen scheint die Stunde erst zu kommen. Mit Fug gehört sein Lebensbild in die Reihe „Katholischer Männergestalten, Laien, die zu Christus führen“.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherr v. Ketteler. Von Dr Ludwig Lenhart. (324.) Kevelaer, Butzon u. Bercker. Kart. M. 3.60, Leinen M. 4.20.

Bischof Albert von Mainz schreibt im Geleitwort: „Eine Reihe ‚Deutsche Priestergestalten‘ wäre ohne den westfälischen Recken ganz undenkbar.“ Und der Verfasser spricht von einer wahren Ketteler-Renaissance in unseren Tagen. Sein Buch hat trotz der großen Arbeiten von Pfülf und Vigener seine Berechtigung, will es doch die Grundkräfte sichtbar machen, aus denen die Person und das Werk des großen Bischofs erwachsen. Es sind dies adelige Familienkultur, Verbundenheit mit Boden und Volk, Pflege der Übernatur und Zeit-aufgeschlossenheit. Die Ereignisse haben längst seherische Worte Kettelers bestätigt, so das, was er über den Mauerfraß Liberalismus (S. 169), über die Logik des Sozialismus (S. 171), über die Loslösung des Völkerrechtes vom Gesetze Gottes (S. 176), über den Zusammenhang zwischen der beständigen wirtschaftlichen Unsicherheit so vieler mit ihrer Orientierung auf kürzeste Sicht im Geistesleben sagte (S. 222). Trotz aller Wegweisung wider mächtigste Zeitströmungen und trotz der kraftvollen Entfaltung des Banners der sozialen Gerechtigkeit, vergaß dieser Führer keineswegs den Fortschritt der Zeit. „Im prüfendem Mitschreiten mit den Wandlungen der Zeit hat der Bischof auch für das gesellschaftliche Leben einen Fortschritt ohne Zerstörung bejaht und zugleich auf das rechte Verhältnis zwischen der beherrschenden Idee und der wechselnden Form hingewiesen“ (S. 174). Mancher Menschen Zeit kommt zweimal. Ketteler gehört zu ihnen. Was überzeitlich an ihm war, tritt immer deutlicher hervor, so daß er heute als katholischer Wächter auf deutscher Erde emporragt.

Linz a. D.

Dr Karl Eder

P. Marcus von Aviano O. M. Cap. (1631—1699). Einführung in seine Korrespondenz. Von M. Hégyret. Band I: Hohe kirchliche Würdenträger, Priester und Ordensleute. (XIII u. 365.) 15 Bildnisse. München, Kösel u. Pustet. In Leinen M. 10.—.

Dem 1931 erschienenen Lebensbild des P. Marcus läßt die Verfasserin eine Einführung in die Gesamtkorrespondenz des hervorragenden Kapuziners folgen, die auf fünf Bände berechnet ist. Der

Originalausgabe der Briefe in italienischer und lateinischer Sprache will durch diese große Veröffentlichung nicht vorgegriffen sein. Schon angesichts des ersten Bandes tritt dem Leser die maßgebende Rolle dieses Mannes am Gewebe seiner Zeit klar vor Augen. Für die deutsche Kirchengeschichte sind die Briefe an verschiedene deutsche Kardinäle und an die Bischöfe von Passau, Brixen und Trient u. a. besonders beachtlich. Die Grundlage dieses Bandes bilden zahlreiche Archive, darunter das Vatikanische Geheimarchiv, die Wiener und Münchener Staatsarchive, das General-Postulationsarchiv des Kapuzinerordens in Rom, verschiedene Ordinariatsarchive und Provinzarchive des Kapuzinerordens. Das überaus verdienstliche Werk reiht sich würdig ein in die Abfolge von Monographien über bedeutende Gestalten des Welt- und Ordensklerus, die man bisher meist nur dem Namen nach kannte. Es sei als Frucht rühriger katholischer Forschungsarbeit weiteren Kreisen angelegentlich empfohlen.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Die Ausgaben der Apostolischen Kammer unter den Päpsten Urban V. und Gregor XI. (1362—1378). Nebst Nachträgen und einem Glossar für alle drei Ausgabenbände. Bearbeitet von *K. H. Schäfer*. (XXIV u. 880.) Paderborn 1937, Ferd. Schöningh. Brosch. M. 40.—.

Schäfer hat 1911 den ersten, 1914 den zweiten und 1936 den dritten Quellenband des Ausgabenhaushalts der Apostolischen Kammer in Avignon herausgegeben. Im Zusammenhalt mit den Bänden über die Einnahmen, die gleichfalls in den Vatikanischen Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316—1378 (Görresgesellschaft in Verbindung mit ihrem Historischen Institut in Rom) veröffentlicht wurden und mit verschiedenen anderen, besonders französischen, Arbeiten verbreitet sich allmählich helleres Licht über Avignon. Der vorliegende Band läßt uns vorzüglich in den engeren päpstlichen Haushalt Einblick nehmen. Es zeigt sich, daß gerade die Päpste aus westgotisch-burgundischen Geschlechtern aus Sippenverbundenheit und aus dem germanischen Lebenswesen heraus dem Nepotismus, der Simonie und dem Nutzungsgedanken ihren Tribut zollten. Die Ausgaben sind verzeichnet nach den chronikalisch wichtigen Angaben und nach den Gesichtspunkten: Beamte, Getreidefürsorge, Wein und Trauben, Vieheinkäufe und Unterhaltung, Gewebe und Kleidung, Beleuchtung, Wachs, Spezereien, Bauten und Zubehör, Bibliothek und Schreibwaren, Verschiedenes. Der Band enthält ein allgemeines Register (112 Seiten!), ein Register der Kurialbeamten und Stände und ein hochoerwünschtes Glossar. Das wissenschaftlich exakt gearbeitete Werk gereicht der deutschen katholischen Geschichtsforschung zur Ehre und der Kirchengeschichte zur Förderung.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Die Nation in der Heilsordnung. Eine natürliche und übernatürliche Theologie vom Volk. Von *Walther Kampe*. 8° (189). Mainz 1936, Matthias Grünewald. Geh. M. 3.60, geb. M. 4.80.

Daß sich Schöpfungs- und Erlösungsordnung nicht widersprechen, ist eine Wahrheit, die in der katholischen Theologie stets festgehalten und schließlich in den Satz geformt wurde: *Gratia non destruit, sed elevat naturam*. Daß die Aufgliederung der Menschheit